



Eine ausgezeichnete Dissertation



Mit dem Arthur-Fandrey-Preis hat der Fachbereich Germanistik am 25. Juni seinen Doktoranden Mark-Oliver Carl ausgezeichnet. Carl (im Bild rechts) hat seine Dissertation über den Dichter und Drehbuchautor Ulrich Plenzendorf mit „summa cum laude“ abgeschlossen. Zu den Gratulanten gehörten die Lebensgefährtin des Stiftungsgebers und Ehrenbürgerin der Universität Kassel, Anneliese Hartleb, sowie die Betreuer der Dissertation Prof. Dr. Georg-Michael Schulz und Prof. Dr. Peter Seibert.

p/Foto: Fischer

Erasmus Sonderpreis Auszeichnung für Ulrich Teichler



Prof. Dr. Ulrich Teichler
Archivfoto

Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Teichler, Hochschulforscher an der Universität Kassel, wurde im Juni mit dem ERASMUS-Sonderpreis 2008 des DAAD geehrt. Die Ehrung erhalten Personen, die sich besonders um das ERASMUS-Programm der Europäischen Union verdient gemacht haben.

Ulrich Teichler hat ERASMUS, das europäische Mobilitätsprogramm für Studierende, seit dessen Einrichtung vor 21 Jahren kontinuierlich wissenschaftlich begleitet. In zahllosen Forschungsberichten und Publikationen haben er und weitere Forscherinnen und Forscher am Internationalen Zentrum für Hochschulforschung der Universität Kassel (INCHER-Kassel) den erfolgreichen Weg von ERASMUS seit seinem Start durch die verschiedenen Programmphasen hindurch dokumentiert.

Insgesamt hat INCHER-Kassel mehr als 100 Publikationen zu internationaler studentischer Mobilität veröffentlicht.

Ordine della Stella Ehrung für Richard Schwaderer



Prof. Dr.
Richard Schwaderer.
Foto: Machill

Der Professor für Italianistik Dr. Richard Schwaderer wurde am 1. Juli vom italienischen Staat mit dem Orden „Ordine della Stella della Solidarietà Italiana“ ausgezeichnet. Zur Übergabe aus Frankfurt angereist war der italienische Generalkonsul Dr. Bernardo Carloni. Carloni: „Der Sternorden ist eine sehr wichtige Auszeichnung, die Italien an solche Personen verleiht, die sich im Ausland in besonderer Maße für Italien eingesetzt haben.“ Schwaderer hat vor rund 20 Jahren das Fachgebiet Italianistik an der Universität Kassel aufgebaut und geht nun bald in den Ruhestand. „Diese Auszeichnung ist ein wunderbarer Abschluss für meine Zeit als Professor an der Uni Kassel“, sagte Prof. Dr. Schwaderer. Er nehme sie an im Namen des Fachs Italianisch, seiner Lehrenden und Studierenden an der Uni Kassel.

Doppelgleisig

Studium Literaturwissenschaft in Kassel und Szeged



Zu Gast im Institut für Germanistik: der ungarische Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Géza Horváth von der Partneruniversität Szeged.
Foto: v. Dehn

Ein neuartiger viersemestriger Masterstudiengang in deutscher Literaturwissenschaft wird seit diesem Wintersemester in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für deutsche Literaturwissenschaft an der ungarischen Universität Szeged angeboten. Wie der dortige Lehrstuhlinhaber, Prof. Dr. Géza Horváth, bei einem Gastaufenthalt an der Universität Kassel, die mit Szeged seit einigen Jahren kooperiert, mitteilte, soll das Diplom, das den Bachelor-Abschluss voraussetzt, an beiden Universitäten verliehen werden. Vorgesehen ist, dass die Studenten jeweils das dritte Semester an der Partneruniversität zubringen. Es soll auch möglich sein, den Aufenthalt um das vierte Semester zu ver-

Sammelband 30 Expertisen zur Hochschulreform

Seit 1997 finden zweimal jährlich an der Technischen Universität Darmstadt oder an der Universität Kassel Gesprächsrunden statt, in denen sich Experten und Akteure treffen, um aktuelle Fragen der Hochschulreform und neue Lösungen zu diskutieren. Dazu kommen Berichte aus anderen Ländern, Resümées zu Ergebnissen der Hochschulforschung, Beispiele aus der Praxis und Diskussionen im kleinen Kreis. In einem zweiten Band wurde jetzt das Wichtigste all dessen zusammengefasst, was in den Workshops von 2003 bis 2007 berichtet und diskutiert wurde. Die DAKS-Runde thematisierte unter anderem die gewandelte Rolle der Dekane angesichts wachsender Entscheidungsspielräume. Weitere aktuelle Inhalte des Bandes: Bedeutungszuwachs der „Hochschulprofessionen“, Internationalisierung, Studienfinanzierung, Staatliche Steuerung durch Kontrakte, Sind „exzellente“ Forschung und große Funktionsbreite der Hochschulen vereinbar?, Was macht „fitter“ Präsidenten aus?, Profilierung der Hochschulen: Balance von Qualität, Relevanz und Effizienz, Profilbildung und horizontale Differenzierung des Hochschulsystems.

Neuerscheinung Die Dialektik der Pädagogik

„Das dialektische Verhältnis von Theorie und Praxis in der Pädagogik“ ist der Titel der Neubearbeitung des erstmals 1974 als „Dialektische Pädagogik“ erschienen Buches von Wolfriedrich Schmied-Kowarzik.

Das Buch gibt in fünf Kapiteln einen Überblick über die Dialektik der Pädagogik und geht auf die historische Diskussion des Themas ein. Ebenso setzt er sich mit der dialektischen Erziehungs- und Bildungstheorie auseinander. Schmied-Kowarzik lehrte von 1971–2007 als Professor Philosophie und Pädagogik an der Universität Kassel. A. Marit Hermann

Wolfriedrich Schmied-Kowarzik: *Das dialektische Verhältnis von Theorie und Praxis in der Pädagogik. Kasseler Philosophische Schriften. kassel universität press. Kassel, 2008*

längern und den Abschluss dort zu machen. Am Zustandekommen des neuen, vom DAAD geförderten Studiengangs, an dem vorerst an beiden Universitäten je fünf Studenten teilnehmen sollen, ist auch der in Kassel lehrende ungarische Germanist Prof. Dr. Vilmos Ágel beteiligt.

Der ungarische Literaturwissenschaftler Horváth, dessen Forschungsschwerpunkte in der deutschen Romantik und Moderne liegen, hat sich auch als literarischer Übersetzer einen Namen gemacht. So hat er in zwanzig Bänden das Gesamtwerk von Hermann Hesse ins Ungarische übertragen. Zur Zeit arbeitet er an der Übersetzung von Erzählungen E.T.A. Hoffmanns *C. u. D.*

Was lief falsch mit Hannibal und Frankenstein?

Neuerscheinung: Kasseler Professorin analysiert Psyche von Filmcharakteren

Was ist normal und was ist pathologisch? Ihr Hobby zum Beruf machend haben sich Autoren verschiedener Disziplinen ihre Lieblingsfilme geschnappt und auf psychisch kranke Charaktere hin analysiert. Dabei herausgekommen ist das kürzlich erschienene Buch „Frankenstein und Belle de Jour“. Mitherausgeberin ist die Kasseler Professorin Heidi Möller, die seit 2007 am Fachbereich Sozialwesen lehrt.

Fiktive Filmfiguren verlangen nicht nach Schweigepflicht. Daher würden Spielfilme vermehrt dazu genutzt, psychische Prozesse und Störungen zu analysieren und der Fachöffentlichkeit darzustellen. „Wir dürfen sie nach allen Regeln der Kunst analysieren, kritisieren und pathologisieren, ohne Gefahr zu laufen, einen anderen Menschen zu kränken oder zu verletzen“, so Heidi Möller im Vorwort.

Paranoide Schizophrenie

Psychologisch auseinander genommen wird zum Beispiel der Abiturient Lukas, alias Daniel Brühl, in dem Film „Das Weiße Rauschen“. Er befindet sich in der so genannten floriden Phase, als er nach einem Zauberpilz-Trip in der WG seiner Schwester plötzlich beginnt, Stimmen zu hören.

Anhand der Internationalen Klassifizierung Psychischer Störungen (ICD-10) attestiert ihm die Klagenfurter Psychologieprofessorin Jutta Menschik-Bendele eine Paranoide Schizophrenie. Von der fachlichen Genauigkeit des Films ist sie begeistert.

Fachlich nicht ganz so korrekt verhält es sich mit Hannibal: Seinem gewissenlosen Verhalten im „Schweigen der Lämmer“ nach zu urteilen könnte Hannibal als eine dissoziale Persönlichkeit eingestuft werden, so Udo Rauchfleisch, ehemals Professor für Klinische Psychologie von der Universität Basel. Jedoch sei seine Biografie, wie sie in der Romanvorlage und in „Hannibal Rising“ beschrieben wird, psychologisch keineswegs stimmig. Hannibals Kannibalismus werde damit begründet, dass er als Kind Zeuge der Tötung und Verspeisung seiner Schwester wird. Trivialpsychologisch, meint Rauchfleisch. Es seien die vielen „kleinen“ Verletzungen, die die Kindheit und Jugend überschattenden Verunsicherungen und die Selbstzweifel, die zu dissozialer Persönlichkeitsentwicklung führen, nicht eine einzelne auflösende Situation.

Die äußerst anregend geschriebenen 400 Seiten sind für Psychologen



wie Nicht-Psychologen gleichermaßen interessant: Neben psychologischem Handwerkzeug spiegeln sie die Lust am Kino und am Exzentrischen wider. Wer das „Schweigen der Lämmer“ oder den „Tod in Venedig“ gesehen hat, sollte „Frankenstein und Belle de Jour“ nicht verpassen.

S. Döring, H. Möller (Hg.): *Frankenstein und Belle de Jour. 30 Filmcharaktere und ihre psychischen Störungen. Heidelberg 2008.*

Sieger-Typen

Wirtschaftsingenieure landen im Campus-Wettbewerb weit vorne



Haben die Uni Kassel erfolgreich vertreten: Andreas Rieger (Betreuer), Florian Deist, Daniel Dröschel, Diana Khripko, Karsten Lang, Nico Daskalakis, Klemens Joachim (Betreuer), Thomas Roth (Accenture) (v.l.n.r.).
Foto: FB7

Nach einer guten Teamleistung mussten sich Studierende der Universität Kassel im diesjährigen Accenture Campus Challenge 2008 nur dem späteren Siegerteam geschlagen geben.

Die Accenture Campus Challenge 2008 ist ein jährlich von dem Beratungsunternehmen Accenture durchgeführter hochschulübergreifender Wettbewerb. Das Team der Universität Kassel bestand aus vier Studierenden des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen und einem Studierenden des Studiengangs Wirtschaftswissenschaften und wurde nun schon zum zweiten Mal vom Fachgebiet Innovations- und Technologie-Management der Universität Kassel betreut.

In diesem Wettbewerb treten

Teams von drei bis fünf Studierenden technischer und wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge gegeneinander an, indem sie Fallstudien bearbeiten, die den neusten Stand technischer Innovationen und wirtschaftlicher Trends widerspiegeln.

Die Aufgabe des diesjährigen Wettbewerbs bestand in der Konzeption eines „Web 2.0 Enterprise Mashups für das Global Sourcing“. Die Teams arbeiten am Aufbau ihres eigenen Start-Ups vor dem Hintergrund der Herausforderungen im Global Sourcing-Umfeld und unter Einbindung der Mashup-Technologie. Web 2.0 ist ein Sammelbegriff für viele unterschiedliche Web-Technologien und -Ansätze. Es umfasst u. a. Wikis, Blogs, Web Services und Mashups.

Ein Mashup ist im Wesentlichen eine Webanwendung, die Daten und Inhalte von zwei oder mehr bereits existierenden Webanwendungen so kombiniert, dass die Summe der Inhalte einen höheren Nutzen erzielt. Das Global Sourcing ist eine Einkaufsstrategie, die darauf ausgerichtet ist, weltweit verfügbare Ressourcen für die Produktion oder Leistungserstellung nutzbar zu machen. Von Anfang an sollte bei der Bearbeitung der Fallstudie eine mögliche kommerzielle Nutzung oder ein sozialer Mehrwert eine Rolle spielen.

Die Gruppe setzte sich erfolgreich im regionalen Halbfinale durch und sicherte sich dadurch im Juni die Teilnahme am Finale in Kronberg im Taunus.

Altersdifferenzierte Arbeitssysteme

Leistungsfähigkeit und Alter im Unternehmen – nicht unbedingt ein Widerspruch

Die Folgen des demographischen Wandels mit weniger jüngeren und mehr älteren Mitarbeitern sind in Unternehmen und Gesellschaft angekommen. Gesund und produktiv im Alter zu sein ist möglich, spezifische Ansätze zur Gestaltung des demographischen Wandels sind vorhanden oder können entwickelt werden. Entsprechende Maßnahmen nützen sowohl jüngeren als auch älteren Menschen. Konkrete Umsetzungen fehlen aber häufig noch. Das sind einige Kernaussagen, die sich aus dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierten Schwerpunktprogramm „Altersdifferenzierte Arbeitssysteme“ ergeben. Das Forschungsprojekt stellte jetzt seine „Halbzeitergebnisse“ an der Universität Kassel vor, gemeinsam mit einem Praxispartner, dem Volkswagenwerk Kassel; hier wurden entsprechende Aktivitäten bereits in einem Tarifvertrag Demographie festgeschrieben.

„Der demographische Wandel ist im operativen Bereich der Unternehmen angekommen. In Deutschland wird im Jahr 2015 jeder dritte Erwerbsfähige älter als 50 Jahre sein. Die Gruppe der 50- bis 64-Jähri-

gen wird bereits bald die der 35- bis 49-Jährigen als stärkste Gruppe der Erwerbsbevölkerung ablösen“, sagte Prof. Dr. Ekkehart Frieling, Universität Kassel und Sprecher des DFG-Schwerpunktprogramms anlässlich eines Pressegesprächs an der Universität Kassel. Welche Möglichkeiten in Betrieben genutzt werden können, um dieser Entwicklung gerecht zu werden, ist zentrale Fragestellung des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten Schwerpunktprogramms 1184 „Altersdifferenzierte Arbeitssysteme.“

Zukunftsfähige Strukturen

Das Schwerpunktprogramm will wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse zur Gestaltung zukunftsfähiger Arbeitsstrukturen und Technologien unter den Bedingungen des demographischen Wandels generieren. Diese sollten nicht nur von herausragender Bedeutung für die betriebliche Praxis sein, sondern auch sämtlichen gesellschaftlichen Akteuren auf dem Gebiet der Arbeits- und Beschäftigungspolitik als Entscheidungshilfe dienen.

Das Volkswagenwerk Kassel arbei-

tet bereits erfolgreich mit Elementen altersdifferenzierter Arbeitssysteme. „Um die Innovationsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit sicher zu stellen, müssen bereits beschäftigte Arbeitnehmer gezielt gefördert und qualifiziert werden. Da unterstützen die vorliegenden Forschungsergebnisse die Praxis ganz außerordentlich“, unterstreicht Prof. Dr. Reinhard Nöring, Leiter des Gesundheitswesens im Volkswagenwerk Kassel. Von den dort zurzeit etwa 13.000 Beschäftigten sind derzeit rund zehn Prozent über 55 Jahre – ein starker Anstieg in den nächsten 10 bis 15 Jahren lässt sich vorausberechnen. „Insbesondere für industrielle Fertigung bestehen besondere Herausforderungen, dem demographischen Wandel zu begegnen, denn gerade die hier geforderten Fähigkeiten – Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer, taktgebundenes Arbeiten, Nachtschichttauglichkeit u. a. sind aus unserer Sicht Fähigkeiten, die im Alter nachlassen“, so Nöring. Das Unternehmen stelle sich den Herausforderungen konsequent und habe diese Aktivitäten sogar in einem Tarifvertrag Demographie festgeschrieben.